

# Demokratiebildung – Was kann die Berufsausbildung beitragen?



**ROBIN BUSSE**  
Prof. Dr., Professor an der  
TU Darmstadt  
robin.busse  
@tu-darmstadt.de



**ALEXANDER BRODSKY**  
Jun.-Prof. Dr., Juniorprofessor  
an der Universität Konstanz  
alexander.brodsky  
@uni-konstanz.de



**PHILINE KREBS**  
wiss. Mitarbeiterin an der  
Georg-August-Universität  
Göttingen  
philine.krebs  
@uni-goettingen.de

**Der beruflichen Ausbildung wird für die Demokratiebildung von jungen Erwachsenen eine zentrale Rolle zugeschrieben. Im Mittelpunkt des Beitrags stehen die Potenziale und Herausforderungen der Demokratiebildung an den Lernorten Berufsschule und Ausbildungsbetrieb. Die Erkenntnisse werden vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen diskutiert.**

## Zunahme demokratiegefährdender Einstellungen

Vor dem Hintergrund zu verzeichnender globaler Umbrüche ist aktuell häufig von einer Krise der Demokratie die Rede (vgl. ABS u. a. 2024). Als Indikator hierfür wird unter anderem die Zunahme anti-demokratischer Tendenzen in der Gesellschaft gesehen, die sich im Anstieg demokratiegefährdender Einstellungen widerspiegeln (vgl. HÖVERMANN/KOHLRAUSCH/VOSS 2022; ZICK/KÜPPER/MOKROS 2023). Beispielsweise zeigt die aktuelle Mitte-Studie, dass rechtsextreme und gruppenbezogene menschenfeindliche Einstellungen im Jahr 2022/2023 einen neuen Höhepunkt erreicht haben und weiter in die Mitte der Gesellschaft gerückt sind. So sind die Zustimmungswerte für fremdenfeindliche Einstellungen in der deutschen Bevölkerung von sieben Prozent im Jahr 2014 auf 16 Prozent im Jahr 2022/2023 gestiegen (vgl. ZICK/KÜPPER/MOKROS 2023, S. 69). Für die Bevölkerungsgruppe der 18- bis 34-Jährigen liegen die Werte ähnlich hoch (vgl. ebd.). Diese wenigen Befunde mögen veranschaulichen, dass es in der letzten Dekade offenkundig nicht gelungen ist, die Potenziale von formalen und non-formalen Lerngelegenheiten für die Demokratiebildung so zu nutzen, dass antidemokratischen Einstellungen entgegengewirkt werden konnte. Diese Feststellung gilt auch für die Lernorte der beruflichen Bildung (also Berufsschulen und Betriebe). Dabei gibt es gerade im beruflichen Handlungskontext viele Möglichkeiten, demokratische Kompetenzen zu fördern (vgl. BUSSE u. a. 2022; KREBS 2022; SEEBER/SEIFRIED 2022). Vor diesem Hintergrund gehen wir in diesem Beitrag der Frage nach, welchen

Beitrag die Lernorte zur Demokratiebildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen leisten könnten.

## Demokratiebildung – eine Begriffsannäherung

Demokratiebildung umfasst partizipative und multiperspektivische Aneignungsprozesse von demokratischer Kompetenz, d. h. demokratische Kenntnisse, Einstellungen, Werte, Fähigkeiten (u. a. Urteils-, Handlungs- und Vermittlungsfähigkeit) und Verhalten (z. B. Partizipation) (vgl. DAMERAU/MAY/PATZ 2017; GERDES 2020). Sie ist im Beschluss der KULTUSMINISTERKONFERENZ (2018) sowie als Bildungs- und Erziehungsauftrag in den Schulgesetzen der Länder<sup>1</sup> verankert und als Querschnittsaufgabe im Fachunterricht, als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip sowie auf der Ebene der Unterrichts- und Schulentwicklung zu realisieren (vgl. KENNER/LANGE 2019; OBERLE 2022). Dabei geht es um das Lernen über, durch und für die Demokratie (vgl. GERDES 2020; KENNER/LANGE 2019). Demokratiebildung umfasst damit nicht nur das Erlernen der Demokratie als Regierungsform (z. B. politische Institutionen) oder Gesellschaftsform (z. B. konstituierende Gruppen und Verbände einer demokratischen Gesellschaft), was an berufsbildenden Schulen insbesondere dem politischen Fachunterricht obliegt. Sie beinhaltet auch die Auseinandersetzung mit der Demokratie als Lebensform (z. B. Prinzipien eines demokratischen Zusammenlebens) (vgl. HIMMELMANN 2001).

<sup>1</sup> Z. B. Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG), vgl. [www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayEUG>true](http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayEUG>true)

## Relevanz der Lernorte der beruflichen Ausbildung für die Demokratiebildung

### Berufsschule

Die Lern- und Sozialisationskontexte der Berufsschule bieten demokratische Lernanlässe auf verschiedenen Ebenen, zum Beispiel über curricular verankerte Lernangebote im allgemeinbildenden und beruflichen Fachunterricht (für einen Überblick: vgl. ANDERS u. a. 2020, S. 153 ff.). Formale Lernanlässe für demokratische Lerninhalte ergeben sich u. a. im Politikunterricht (Fachbezeichnungen variieren zwischen den Bundesländern). Neben Demokratie als Unterrichtsgegenstand eröffnet eine demokratische Schul- und Unterrichtskultur weitere Lernchancen (vgl. CAMPBELL 2019; KREBS 2022; SEEGER/SEIFRIED 2022). Auf non-formaler Ebene dürften auch die verschiedenen demokratiebezogenen Schulprojekte oder schulbezogenen Initiativen wichtige Erfahrungsräume bieten. Hierzu zählt z. B. die Initiative »#IchStehAuf – Für Demokratie!«<sup>2</sup>, in der Schulen – aller Klassenstufen und Schularten – im Rahmen eines Aktionstags ein Zeichen für Demokratie und Vielfalt setzen konnten. Es liegen Hinweise vor, dass solche zivilgesellschaftlichen Schulprojekte unter anderem die politische Teilhabe fördern (vgl. TEEGELBECKERS/NIEUWELINK/OOSTDAM 2023).

Empirische Erkenntnisse zur Rolle der Berufsschule liegen nur vereinzelt vor. In Bezug auf den Politikunterricht an Berufsschulen gibt es lediglich Hinweise zum Umfang der Lernzeit, wohingegen die Qualität der curricularen Lernanlässe für Demokratie unerforscht ist. Die wenigen vorliegenden Studien verweisen darauf, dass Berufsschüler/-innen eine geringere Lernzeit für Politikunterricht zur Verfügung haben als Schüler/-innen in der Sekundarstufe I (vgl. GÖKBUDAK/HEDTKE/HAGEDORN 2021) oder an den zum Abitur führenden Schulzweigen (vgl. ACHOUR/WAGNER 2020). Letztlich ist dies aber Resultat des Verhältnisses von betrieblichen und berufsschulischen Lernanteilen während der Ausbildung. Des Weiteren deuten Studien darauf hin, dass Berufsschüler/-innen überwiegend ein demokratisches Schul- und Unterrichtsklima erleben (vgl. ACHOUR/WAGNER 2020; KREBS 2022), das sich durch Fairness, Toleranz und Meinungsvielfalt auszeichnet.

KÄRNER/JÜTTLER (2024) analysieren die Partizipationsmöglichkeiten im Unterricht aus Sicht von Lernenden und Lehrenden an allgemein- und berufsbildenden Schulen (u. a. Berufsschule und Gymnasium) und unterscheiden dabei drei aufsteigende Stufen der Partizipation:

1. Fremdbestimmung, bei der Lernende zwar ihre Meinung mitteilen können, aber kein Mitspracherecht in Bezug auf Lehr-/Lernprozesse haben,
2. bedingte Mitsprache, bei der Lernende in Entscheidungen einbezogen werden und
3. selbstbestimmte Teilhabe (z. B. bei der Auswahl von Lernzielen).

Die Ergebnisse zeigen, dass die Lernenden eher selten eine selbstbestimmte Teilhabe oder bedingte Mitsprache bei der Wahl der Lernziele und Lerninhalte erleben, jedoch stellenweise die Unterrichtsmethoden selbstbestimmt wählen können.

Mit Ausnahme der angeführten Befunde gibt es bislang in Deutschland noch keine Erkenntnisse darüber, wie gut Lerngelegenheiten im Rahmen des berufsfachlichen Unterrichts genutzt werden, um demokratische Erfahrungsräume zu eröffnen. Internationale Studien zur Professionalisierung von Lehrkräften an beruflichen Schulen (vgl. LEENDERS/VEUGELERS/KAT 2012) kommen zu dem Ergebnis, dass die (unbewussten) Konzepte und Überzeugungen von Lehrpersonen in Bezug auf das Lehren und Lernen von Demokratie eine hohe Bedeutung für die Förderung demokratischer Kompetenz auch im Fachunterricht haben. Es ist daher zu erwarten, dass eine stärkere Sensibilisierung der Lehrenden für das Thema Demokratiebildung auch vermehrt demokratische Erfahrungsräume im berufsfachlichen Unterricht schaffen kann.

### Ausbildungsbetrieb

Der Lernort Betrieb bietet ebenfalls ein breites, aber bislang kaum empirisch erfasstes Spektrum formaler, non-formaler und informeller Gelegenheiten zum Lernen demokratischer Kompetenz (vgl. ANDERS u. a. 2020; für einen Überblick vgl. BRODSKY u. a. 2023). Auf der Ebene formaler Zielvorgaben leitet sich aus den modernisierten vier Standardberufsbildungspositionen (vgl. BIBB 2021) ein breit gefasster und über das bisherige Verständnis hinausgehender Bildungsauftrag zur Stärkung der demokratischen Kompetenzen von Auszubildenden ab, der auch explizit die Betriebe (und nicht lediglich die beruflichen Schulen) in die Pflicht nimmt (vgl. BUSSE u. a. 2022; SEEGER/SEIFRIED 2022; HACKEL in dieser Ausgabe). Des Weiteren eröffnen institutionalisierte Gremien der Mitbestimmung, Interessenvertretung und Verantwortungsübernahme vielseitige *non-formale Lerngelegenheiten* für die (Weiter-)Entwicklung demokratischer Fähigkeiten (vgl. ANDERS u. a. 2020, S. 162 ff.), z. B. im Kontext von Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV). Demokratische Erfahrungsräume auf informeller Ebene reichen dagegen von Beteiligungs- und Aushandlungsformen (z. B. in Bezug auf Entscheidungen im Betrieb) über die Gestaltung eines demokratischen Betriebsklimas (z. B. durch

<sup>2</sup> Laut Angaben der Organisatoren nahmen in Deutschland insgesamt 186 Berufsschulen an der Initiative teil (Stand 09.07.2024), vgl. [www.ichstehauf.org/schulen](http://www.ichstehauf.org/schulen)

einen offenen Umgang mit Konflikten) bis hin zu Gesprächen mit Ausbilder/-innen und Arbeitskolleg/-innen (vgl. BRODSKY u. a. 2023). Aktuelle Forschungsarbeiten, die die Rolle des betrieblichen Bildungspersonals bei der Demokratiebildung in den Mittelpunkt stellen, liegen unseres Wissens nicht vor und stellen ein weiteres Forschungsdesiderat dar (vgl. BRODSKY u. a. 2023).

Die wenigen aktuellen Studien verweisen auf erhebliche Unterschiede in den Beteiligungsmöglichkeiten in Abhängigkeit vom Ausbildungsberuf und von den Bedingungen des Ausbildungsbetriebs (vgl. ANDERS u. a. 2020; KREBS 2022). So finden sich Beteiligungsmöglichkeiten vor allem in großen Ausbildungsbetrieben und in Ausbildungsberufen, in die vorwiegend Auszubildende mit hohen Schulabschlüssen einmünden (können) (vgl. ANDERS u. a. 2020; SEEBER/SEIFRIED 2022). Insgesamt ist aber festzustellen, dass das Ausmaß der Beteiligung von Auszubildenden an betrieblichen Formen demokratischer Praxis (z. B. JAV) eher gering ist. Auch informelle Lerngelegenheiten wie Diskussionen über politische Themen mit Ausbilder/-innen werden beispielsweise von den in der Studie von KREBS (2022) befragten kaufmännischen Auszubildenden selten genutzt, dagegen stufen sie organisationale Bedingungen wie den respektvollen Umgang im Team und mit Konflikten im Ausbildungsbetrieb als eher hoch ein.

### Herausforderung für die Demokratiebildung

Ungeachtet der noch wenig empirisch gesicherten Erkenntnisse zu den Potenzialen der berufsschulischen und betrieblichen Demokratiebildung zeichnen sich Herausforderungen für die künftige Gestaltung ab. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, Demokratiebildung als eine Querschnittsaufgabe zu verstehen, die sich nicht allein auf den Politikunterricht begrenzt, sondern vielmehr ein fächerübergreifendes Lernziel darstellt, das sowohl in den berufsfachlichen Unterricht als auch in Lehr-Lern-Prozesse am Arbeitsplatz integriert wird. Dies erfordert allerdings, Lehrkräfte und Ausbilder/-innen entsprechend zu professionalisieren, damit Prinzipien der Demokratiebildung sowohl in der Berufsschule (z. B. im beruflichen Fachunterricht und in der Schulentwicklung) als auch am Lernort Betrieb (z. B. in Arbeitsprozessen und in der Organisationsentwicklung) integriert werden.

Gelingt Demokratiebildung im Rahmen der Berufsausbildung, kann sie für eine große Zahl von Jugendlichen wichtige Möglichkeiten bieten, im Qualifizierungskontext demokratiebezogene Lernerfahrungen zu sammeln (vgl. JUNG 2016). So nahmen in den letzten zehn Jahren jährlich zwischen 650.000 bis 725.000 Personen eine Berufsausbildung auf (vgl. BIBB 2024, S. 81); und obwohl die Zahl der Neuzugänge in das Berufsbildungssystem in den letzten

Jahren rückläufig war, ist 2023 erstmals wieder ein Anstieg der Neuzugänge (insbesondere im dualen System) festzustellen (vgl. AUTOR:INNENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2024).

Mit Blick auf die heterogenen Lernausgangslagen von Auszubildenden (z. B. in Bezug auf das politische Interesse) (vgl. BUSSE u. a. 2022) können vor allem Berufsschulen eine kompensatorische Rolle in der Demokratiebildung einnehmen. Die Berufsschule ist vor allem für bildungsferne Jugendliche häufig die letzte institutionell organisierte Lernmöglichkeit zur systematischen Förderung demokratischer Kompetenz.

Forschungsseitig besteht – und das betrifft gleichermaßen die Lernorte Berufsschule und Betrieb – weiterer Forschungsbedarf, um (noch) passgenauere Empfehlungen für die zukünftige Demokratiebildung ableiten zu können. ◀

---

### LITERATUR

- ABS, H. J.; HAHN-LAUDENBERG, K.; DEIMEL, D.; ZIEMES, J. F.: Einleitung. In: ABS, H. J.; HAHN-LAUDENBERG, K.; DEIMEL, D.; ZIEMES, J. F. (HRSG.): ICCS 2022. Schulische Sozialisation und politische Bildung von 14-Jährigen im internationalen Vergleich. Münster/New York 2024, S. 27–38
- ACHOUR, S.; WAGNER, S.: Ungleicher Zugang zur politischen Bildung: »Wer hat, dem wird gegeben«. In: DDS – Die Deutsche Schule 112 (2020) 2, S. 143–158
- ANDERS, Y.; DANIEL, H. D.; HANNOVER, B.; KÖLLER, O.; LENZEN, D.; McELVANY, N.; ROSSBACH, H.-G.; SEIDEL, T.; TIPPELT, R.; WÖSSMANN, L.: Bildung zu demokratischer Kompetenz. Münster 2020
- AUTOR:INNENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG: Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung. Bielefeld 2024
- BIBB (Hrsg.): Vier sind die Zukunft. Digitalisierung. Nachhaltigkeit. Recht. Sicherheit. Die modernisierten Standardpositionen anerkannter Ausbildungsberufe. Bonn 2021. URL: [www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17281](http://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17281)
- BIBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Bonn 2024. URL: [www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb-datenreport-2024-final.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb-datenreport-2024-final.pdf)
- BRODSKY, A.; BUSSE, R.; SEEBER, S.; SEIFRIED, J.: Die Rolle des Lernorts Betrieb für die Entwicklung von politischen Kompetenzen von Auszubildenden – Ein Scoping Review. In: VON HOMMEL, M.; APREA, C.; HEINRICHS, K.: Netzwerke – Strukturen von Wissen, Akteuren und Prozessen in der beruflichen Bildung. Digitale Festschrift für Bärbel Fürstenau zum 60. Geburtstag. bwp@ 8 (2023), S. 1–27
- BUSSE, R.; KREBS, P.; SEEBER, S.; SEIFRIED, J.: Zur Bedeutung der beruflichen Bildung für die politische Partizipation von Auszubildenden. In: *berufsbildung*. 75 (2022) 195, S. 3–8
- CAMPBELL, D. E.: What Social Scientists Have Learned About Civic Education: A Review of the Literature. In: *Peabody Journal of Education* 94 (2019) 1, S. 32–47
- DAMERAU, F.; MAY, M.; PATZ, J.: Demokratiebildung in Professionalisierungsprozessen: Eine Analyse der Thüringer Ausbildungssituation in ausgewählten Regelstrukturen sozialer Berufe. Jena 2017
- GERDES, J.: Demokratiebildung. In: BAUER, U.; BITTLINGMAYER, U. H.; SCHERR, A. (Hrsg.): *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie*. Wiesbaden 2020, S. 1–26

GÖKBUDAK, M.; HEDTKE, R.; HAGEDORN, U.: 4. Ranking Politische Bildung. Politische Bildung in der Sekundarstufe I und in der Berufsschule im Bundesländervergleich 2020. In: Didaktik der Sozialwissenschaften, Working Papers 12 (2021)

HIMMELMANN, G.: Demokratie Lernen: als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Schwalbach 2001

HÖVERMANN, A.; KOHLRAUSCH, B.; VOSS, D.: Wie Arbeit, Transformation und soziale Lebenslagen mit antidemokratischen Einstellungen zusammenhängen. Befunde einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. In: Working Paper Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung 241 (2022)

JUNG, E.: Die arbeits- und berufsbezogene politisch-ökonomische Bildung in der Berufsschule: Ziele, Lernfelder, konzeptionelle Umsetzung. In: ZBW 112 (2016) 1, S. 127–150

KÄRNER, T.; JÜTTLER, M.: Partizipation im Unterricht: Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung von lernerseitigen Partizipationsmöglichkeiten aus der Perspektive von Lernenden und Lehrenden. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 27 (2024) 4, S. 1019–1061

KENNER, S.; LANGE, D.: Schule als Lernort der Demokratie. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie 71 (2019) 2, S. 120–130

KULTUSMINISTERKONFERENZ (Hrsg.): Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule. Berlin 2018

KREBS, P.: Lerngelegenheiten für Demokratie und Zivilgesellschaft in der kaufmännischen Berufsausbildung. In: berufsbildung 76 (2022) 3, S. 30–33

LEENDERS, H.; VEUGELERS, W.; KAT, E. DE: Moral Development and Citizenship Education in Vocational Schools. In: Education Research International (2012), S. 1–10

ÖBERLE, M.: Demokratiebildung in der Schule. In: MÖLLER, K.; NEUSCHLELER, F.; STEINBRENNER, F. (Hrsg.): Demokratie gestalten! Herausforderungen und Ansätze für Bildungs- und Sozialarbeit. Stuttgart 2022, S. 62–73

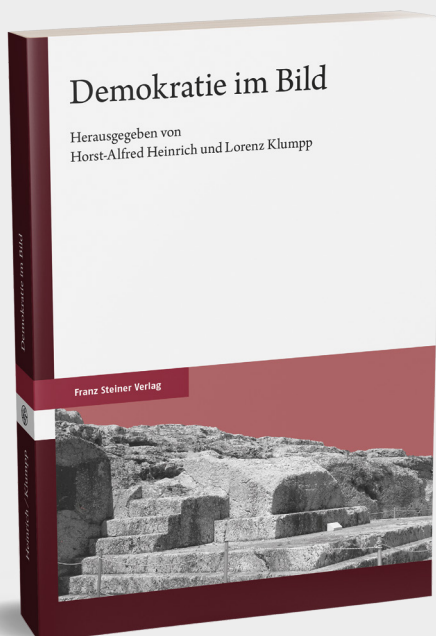
SEEBER, S.; SEIFRIED, J.: Was kann die berufliche Bildung zur Entwicklung demokratischer Kompetenzen beitragen? In: HERMKES, R.; BRUNS, T.; BONOWSKI, T. (Hrsg.): Perspektiven wirtschafts- und berufspädagogischer sowie wirtschaftsethischer Forschung. Digitale Festschrift für Gerhard Minnameier zum 60. Geburtstag, bwp@ 7 (2022), S. 1–22

TEEGELBECKERS, J. Y.; NIEUWELINK, H.; OOSTDAM, R. J.: School-based teaching for democracy: A systematic review of teaching methods in quantitative intervention studies. In: Educational Research Review 39 (2023) 100511

ZICK, A.; KÜPPER, B.; MOKROS, N.: Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Bonn 2023

(Alle Links: Stand 17.10.2024)

#### Anzeige



Horst-Alfred Heinrich / Lorenz Klumpp (Hg.)

## Demokratie im Bild

2022. 154 Seiten mit 30 Farb- und 7 s/w-Abbildungen sowie 3 Tabellen  
978-3-515-13381-4 KARTONIERT  
978-3-515-13383-8 E-BOOK

Wie wird Demokratie sichtbar? Trotz aktueller intensiver Bildforschung ist ungeklärt, ob und welche bildlichen Vorstellungen mit Demokratie verknüpft sind. Diesem Thema widmen sich die sechs Beiträge in diesem Band. Es geht zunächst um die Bilder in den Köpfen der Menschen, die Perspektive der Befragten auf Demokratie als Herrschaftssystem und die theoretische Klärung des Stellenwerts von Symbolen in ihr. Am Beispiel der Bundestagskuppel werden die Lesarten Transparenz (Glas) und Ausschließung (Spiegelung) einander gegenübergestellt. Ein weiterer Beitrag widmet sich Dresscodes für Politikerinnen und Politiker. Ihre Art, sich zu kleiden, gibt ein Bild über ihre Haltung zur Demokratie ab. Zwei Beiträge schließlich befassen sich mit Visualisierungen von Demokratie durch die Medien. So inszenierte DER SPIEGEL zum einen auf seinen Covern Donald Trumps Präsidentschaft als Katastrophe, um die Gefährdung der Demokratie zu verbildlichen. Zum anderen nutzt das Magazin Kompositkörper von Diktatoren als Antibold der Demokratie.



Franz Steiner  
Verlag